

Stadionbauerin steht auf der Bremse

Das neue Baugesuch für die «Stades de Bienne» hat die Stadionbauerin HRS noch immer nicht eingereicht. Das könnte den engen Terminplan auf den Kopf stellen.

CLAUDIA KENAN

Regierungsstatthalter Werner Könitzer will keine Prognosen stellen. «Ich bearbeite nur, was ich auf meinem Tisch habe», so Könitzer. «Von den «Stades de Bienne» habe ich nichts und deshalb kann ich nicht beurteilen, wie lange ich für die Bearbeitung der neuen Baubewilligungen brauchen werde.» Bereits hat Könitzer den Abbruch der alten Stadien sowie die beiden neuen Stadien bewilligt – allerdings handelte es sich dabei noch um das alte «Stades de Bienne»-Projekt. Für das abgeänderte Projekt, welchem die Bieler Stimmberechtigten im März mit überwältigendem Mehr zugestimmt hatten, haben die Stadt Biel und die HRS Real Estate noch immer keine Baueingabe gemacht.

Zusätzliche Überprüfungen

Dies soll laut Angaben von HRS-Pressesprecherin Sandra Wetzel bald geschehen. «Ursprünglich war die Baueingabe für Ende Mai vorgesehen. Nun verzögert sie sich jedoch aus verschiedenen Gründen um ein paar Wochen, dies vor allem aufgrund von zusätzlichen Überprüfungen und Überarbeitungen sicherheitstechnischer Aspekte», sagt Wetzel. Einige Auflagen, die Bestandteil der Baubewilligungen für das erste Projekt waren, beziehe man in die Baueingabe für das abgeänderte Projekt ein. «Die Bewilligungsbehörden können auf den bestehenden Vorlagen aufbauen», vermutet Wetzel. «Auch wenn der Regierungsstatthalter wohl alle Instanzen erneut durchgehen muss.»

Könitzer will sich dazu aber nicht äussern, denn «ob es sich um eine Projektänderung oder eine völlig neue Baueingabe handelt, kann ich erst beurteilen, wenn ich die Pläne habe».

Da nicht klar ist, wie lange die Behörden für die Bearbeitung der Baubewilligung für das neue Projekt benötigen, könnte auch der vorgesehene Terminplan (siehe



Noch haben die Bauherren der «Stades de Bienne» kein neues Baugesuch eingereicht. Auf dem Foto sind Biels Stadtpräsident Hans Stöckli (links) und HRS-CEO Martin Kull zu sehen, anlässlich der Pressekonferenz zur Projektänderung im September in Biel. Bild: Olivier Gresset

Infobox) auf den Kopf gestellt werden. Dies deutete Martin Kull, CEO der HRS, bereits im Februar an. Im Interview mit dem «Bieler Tagblatt» hielt er damals fest, dass das Datum 1. November 2010 für den Spatenstich «nicht von mir stammt». Dieses Datum wurde an einer Pressekonferenz im September genannt. Neben den Verantwortlichen der Stadt Biel war auch Kull Auskunftsperson. Den vorgestellten Terminplan dementierte er damals nicht.

Auch dass der Zeitplan bezüglich Sportveranstaltungen eng werden könnte, deutete Kull erst im Februar an. Für das Eigenössliche Turnfest, welches im Juni 2013 etwa 70 000 Sporttreibende nach Biel und Magglingen locken werde, hätte die Stadt laut Kull auch ohne die fertigen Sportstadien «genügend Infrastruktur, um das Fest durchzuführen».

Bauentscheid am Montag?

Zum weiteren zeitlichen Verlauf des 250-Millionen-Projekts mit verschiedenen Sportstätten

Vorgesehener Terminplan

- Am 7. Juni 2010 fällt HRS entgeltigen **Bauentscheid**.
- Am 1. November 2010 erfolgt der **Spatenstich**.
- Am 1. November 2012 werden die «Stades de Bienne» **eröffnet**. (ken)

und einer kommerziellen Mantelnutzung macht Wetzel keine Angaben. Sie sagt auch nicht, ob der für Montag angekündigte offizielle Bauentscheid tatsächlich dann fällt. Baut HRS die Stadien nicht, muss sie der Stadt Biel einen Millionenbetrag bezahlen.

Auch das Datum des 7. Juni als Tag der Entscheidung wurde an der Pressekonferenz im September bekannt, an welcher auch Martin Kull den Medienschaffenden Red und Antwort stand. Hauptinformation an dieser Konferenz war, dass HRS die Bedin-

gungen für die Mantelnutzung ändern wolle und dass es dazu eine weitere Volksabstimmung brauche.

Im März kam das Stimmvolk den Wünschen von HRS nach und bewilligte die Halbierung der Mindestmietflächen im kommerziellen Mantelteil, lockerte die restriktiven Mietbestimmungen und stimmte der Verkleinerung der Gesamtladenflächen zu. Damit sollte die Basis geschaffen werden, HRS beim harzigen Verlauf der Mietersuche eine bessere Ausgangslage zu verschaffen.

Noch immer kein Mietvertrag

Die gelockerten Mietbestimmungen haben laut Sandra Wetzel Früchte getragen: Die Liste der möglichen Mietparteien sei nach der Abstimmung um 30 bis 40 Prozent länger geworden.

Einen unterzeichneten Mietvertrag hat HRS aber trotzdem nicht. Ihre Argumentation ist diesbezüglich dieselbe wie zuvor: Die fehlende Baubewilligung. «Bevor gewisse vertraglich rele-

vante Eckpunkte wie gültiges Lay-out, Verkehrserschliessung, Parking und so weiter nicht definitiv vorliegen, kann kein Mietvertrag unterschrieben werden», so Wetzel. Noch sei unklar, welche Ladenfläche wo genau wie gross werde – und diese Angaben müssten bekannt sein, bevor ein Mietvertrag ausgehandelt werden könne. «Wir bleiben am Ball, die Verhandlungen sind im Gang und auch sonst laufen die Arbeiten auf Hochtouren», so Wetzel.

Damit schliesst sich der Kreis: HRS bekommt keine Mieter wegen der fehlenden Baubewilligung, doch das Baugesuch reicht HRS nicht ein. Bereits zuvor tat sich HRS mit der Nennung von Mietparteien schwer. Zuerst versprach der Generalunternehmer, vor der «Stades de Bienne»-Stadtratsdebatte vom Januar Mietparteien bekanntzugeben. Als er dies nicht tat, vertröstete er die Öffentlichkeit auf März vor der Abstimmung. Auch diesen Termin liess die Firma jedoch unverrichteter Dinge verstreichen.

Spitalzentrum

Verwaltungsrat in Frage gestellt

jw. Die Affäre rund um Paul Knecht, ehemaliger und fristlos entlassener Spitaldirektor des Spitalzentrums Biel, beschäftigt nicht nur die Anwälte sondern auch die Politik: Nachdem der Regierungsrat letztes Jahr eine Interpellation der damaligen Grossrätin Beatrice Simon (BDP, Seedorf) noch sehr zurückhaltend beantwortet hatte, fordern nun die Grossräte Andreas Blank (SVP, Aarberg) und Peter Moser (FDP, Biel) weitere Auskünfte vom Regierungsrat. Die beiden Grossräte haben hierzu neu eine Interpellation und eine Motion eingereicht, die noch vom Grossen Rat werden behandelt werden müssen.

In der Interpellation verlangen die zwei Seeländer Volksvertreter unter anderem Auskunft über die bisherigen Kosten im Zusammenhang mit der fristlosen Entlassung Knechts. Daneben zielt die Interpellation aber vor allem auf den Verwaltungsrat des Spitalzentrums. Im Begleittext zur Interpellation schreiben die Interpellanten: «Es stellt sich die Frage nach dem Verhalten einzelner Mitglieder des Verwaltungsrates, welche sich offenbar im Zusammenhang mit dem Abgang des Spitaldirektors, aber auch darüber hinaus, lukrative Aufträge oder hohe Lohnbezüge gönnen.» Die Interpellation verlangt denn auch Auskunft darüber, «welche Anstellungs- und Auftragsverhältnisse zwischen einzelnen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Spitalzentrum Biel AG bestehen». In der Motion verlangen Blank und Moser zudem, dass an den Generalversammlungen dem Verwaltungsrat der Spitalzentrum Biel AG keine Decharge mehr erteilt werden soll. Damit könnte aus der Knecht-Affäre eine Affäre Verwaltungsrat werden. Morgen gibt Paul Knecht eine Medienkonferenz in dieser Sache.

Bieler Messe

Organisatoren auf gutem Weg

mt. Die Organisatoren der Bieler Messe haben mehr als die Hälfte der Standfläche verkauft. Der Branchenmix dieses Jahr sei interessant und abwechslungsreich, so Jürg Michel, Messeverantwortlicher und Verwaltungsratspräsident der Messen Biel AG. Mit dem Pontonierverein, der Seepolizei, den landwirtschaftlichen Organisationen sowie dem Wasserspiel konnten spezielle Aussteller für die Messeedition 2010 gewonnen werden. Das Messe-Motto lautet «am, auf dem und im Wasser». Die traditionelle Leistungsschau der Region findet wieder im Expopark Biel statt. Neu wird aber auch das Strandbad Biel voll und ganz integriert. Ziel des Messteam ist es nun, noch mehr Aussteller aus der Region zu akquirieren. Die Bieler Messe solle wieder vermehrt eine Verkaufsmesse für das regionale Gewerbe und den Handel werden, heisst es in einer Mitteilung.

NACHRICHTEN

Widerstand gegen Bielersee-Schiff

me. Ob in der zweiten Sessionswoche des Grossen Rates tatsächlich über einen Investitionskredit für ein neues Bielersee-Schiff abgestimmt werden kann, ist noch offen. Grossrat Hans Kipfer (EVP, Thun) hat einen Rückweisungsantrag gestellt. Er verlangt, das Geschäft erst wieder vorzulegen, wenn eine hängige Motion zur Zukunft der Berner Schifffahrt erfüllt sei.

Wirre Geschichten um Kokainhandel

Im **Kreisgericht** Biel geht es zurzeit um Kokainhandel und Geldwäscherei. Am ersten Tag der Verhandlung wurden zwei von sechs Angeschuldigten einvernommen.

BRIGITTE JECKELMANN

Insgesamt 4,5 Kilogramm Kokaingemisch hatten die Fahnder in zwei Wohnungen in Brügg und Biel sichergestellt und dabei sechs Personen festgenommen. Fünf Männer aus Nigeria und eine Frau französischer Staatsangehörigkeit sassen gestern im Saal des Amthauses an der Spitalstrasse in Biel, bewacht von sechs Polizisten. Gemäss Anklageschrift gibt es in diesem Fall drei Hauptpersonen: Der 34-jährige John*, dessen Freundin, die 28-jährige Suzanne* und der 30-jährige Peter*. Demnach sollen Peter und John in Biel eine Wohnung gemietet und darin Kokain und Streckmaterial gemischt, ab-

gepackt und vertrieben haben. Einen Teil dieses Gemischs soll Suzanne in deren Auftrag transportiert und das Geld dafür ein-kassiert haben.

Dabei waren ihnen noch weitere Personen behilflich. Wieviele genau dabei mitgemacht haben, in der Zeit zwischen September 2008 und Februar 2009 Kokaingemisch verschoben zu haben, ist unklar. Sicher ist, dass die Polizei drei zusätzliche Helfer festnehmen konnte, die sich jetzt unter anderem wegen bandenmässig begangener Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz verantworten müssen.

Gestern verhörte das Gericht John und Eric*, einen der Helfer.

«Niemals»

Der Löwenanteil des Kokains ist gemäss Polizei in der Wohnung in Biel gelagert und von da aus weiterverkauft worden. Später habe John das Domizil gewechselt, mit Freundin Suzanne in Brügg eine Wohnung bezogen und von da aus mit Peter weitere rund 1,1 Kilogramm Kokain verarbeitet und verkauft. «Was sagen

Sie zu den Vorwürfen?», fragte der Gerichtspräsident John. Dieser beteuerte, er hätte in Biel nur mit 200 Gramm Kokain gehandelt.

Geld aus Drogenhandel

Zuerst bestritt John gestern auch, Geld ins Ausland geschickt zu haben. Als ihm der Gerichtspräsident daraufhin vier Quittungen unter die Nase hielt, gab er

an, das Geld stamme von einem Kollegen. Dieser habe ihn beauftragt, in der Schweiz ein Auto für ihn zu kaufen. Das gewünschte Auto soll zu teuer gewesen sein, worauf er, John, das Geld wieder zurückgeschickt habe. Die Polizei nimmt an, dass das Geld aus dem Drogenhandel stammt. Johns Freundin Suzanne sagte laut Gerichtspräsident aus, in dessen

Auftrag die Einzahlungen getätigt zu haben.

Das Kokain, das die Polizei in der Wohnung in Brügg sichergestellt hatte, soll gemäss Johns Aussage dort verarbeitet und von Peter alleine verkauft worden sein. Mehr wisse er nicht. So wusste er auch nichts von einem weiteren Gehilfen. Wie der Gerichtspräsident erläuterte, hatte die Polizei diesen angehalten, als er aus der Wohnung kam. Dabei fand sie elf Portionen Kokaingemisch, abgefüllt in Plastiksäckchen, in dessen Unterhose.

Laut Gerichtspräsident hat die Polizei Eric, den zweiten Angeschuldigten, der gestern vernommen wurde, dabei beobachtet, wie er vom Bahnhof Brügg in die besagte Wohnung ging. Kurz darauf hätten die Fahnder die Wohnung gestürmt und ihn beim Abpacken von Kokain erwischt. Dies gab er zu. Was er aber mit den 98 Gramm des weissen Pulvers vorhatte, die er auf sich trug, konnte er gestern nicht sagen. Das Urteil wird am 18. Juni erwartet.

* Namen geändert.



Kokain in Säckchen fand die Polizei in Brügg und Biel. Bild: BT/a